



apolInstitutionell in der Seifenfabrik Dr. Thompson's in Düsseldorf

07.09.2022 11:00 CEST

## apolInstitutionell: Regimewechsel an Kapitalmärkten erschwert institutionelle Anlage

Energiekrise, Inflation, Konjunkturerinbruch, Zinswende – seit Beginn des Ukrainekrieges schwanken die internationalen Kapitalmärkte zwischen Hoffen und Bangen. Die damit verbundene historisch hohe Volatilität erschwert die Steuerung der Kapitalanlage auch für institutionelle Anlegerinnen und Anleger, wie Alexander Müller, Vorstandsmitglied der Deutschen Apotheker- und Ärztebank (apoBank), auf der Veranstaltung apolInstitutionell in Düsseldorf erläuterte. Zu dem jährlich stattfindenden

Forum lädt die apoBank traditionell Vertreterinnen und Vertreter von Versorgungswerken, Pensionskassen und weiteren Kapitalsammelstellen sowie der Aufsicht zum Diskurs ein.

### **Rezessionsrisiko noch nicht komplett eingepreist**

Die Verwerfungen infolge des Krieges treffen auf eine Weltwirtschaft, die sich gerade erst von den Folgen der Coronakrise zu erholen begann. Dr. Hanno Kühn, Chief Investment Officer der apoBank, sieht deshalb das Rezessionsrisiko auch noch nicht in Gänze von den Finanzmärkten eingepreist: „Die Aktienmärkte befinden sich mit Abschlägen von 15 bis 25 Prozent derzeit in einem Schwebezustand. Weitere Kursrückgänge sind daher nicht auszuschließen, ehe die Investoren verstärkt die Gelegenheit zum Wiedereinstieg nutzen.“ In dieser Gemengelage erwartet Kühn trotz hoher Inflationszahlen nur noch einen moderaten Anstieg der Marktzinsen.

Trotz des seit Corona erschwerten internationalen Warenverkehrs sieht der Experte gleichwohl kein Ende der Globalisierung. „Die Störungen in den Lieferketten werden zu keiner De-Globalisierung, sondern vielmehr zu einer langfristigen Umleitung von Warenströmen führen.“

### **Gestörte Lieferketten erfordern Umdenken bei Globalisierung**

Diese Ansicht teilt auch Prof. Marcel Fratzscher. Rund 80 Prozent der deutschen Unternehmen seien von zerbrochenen Lieferketten betroffen, erklärte der Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung den 65 Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Veranstaltung. Globalisierung müsse künftig so gestaltet werden, dass sie auch in Krisenzeiten funktioniert. Dies beinhalte eine stärkere Diversifizierung bei Lieferantinnen und Lieferanten bzw. Kundinnen und Kunden weltweit, um Abhängigkeiten zu reduzieren.

### **Handlungsspielraum der Notenbanken begrenzt**

Mit Skepsis sieht Fratzscher das Versprechen der Notenbanken, die Inflation kurzfristig in den Griff zu bekommen. Die Wirkung von Zinserhöhungen setze in der Regel erst nach anderthalb Jahren ein, so der Ökonom. In der Zwischenzeit bestehe die Gefahr, dass die Währungshüter die Kontrolle über die Inflationserwartungen u. a. von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern

sowie Gewerkschaften verlieren. In dem Fall drohe eine Lohn-Preis-Spirale. Fratzscher sieht den neutralen Realzins derzeit bei lediglich 0 Prozent. Entsprechend gering sei der Handlungsspielraum der Notenbanken.

## **Asset Liability Management Instrument der Stunde**

Was bedeuten diese Rahmenbedingungen für die institutionelle Kapitalanlage? „Im Jahr der Zinswende ist individuelles Asset Liability Management von wesentlicher Bedeutung“, sagt Mirko Engels, Leiter Institutionelle Kunden bei der apoBank. Engels empfiehlt die aktuelle Überprüfung und Optimierung der Strategischen Asset Allokation, um vor dem Hintergrund von Kapitalmarktentwicklungen künftige Szenarien antizipieren und die Allokation bestmöglich anpassen zu können. In Simulationsrechnungen zeige sich, so Engels, dass in volatilen Marktsituationen z. B. eine höhere Rentendirektanlagequote den Bewertungsdruck reduziert und sich vorteilhaft auf Nettoverzinsung und Deckungsgrad verpflichtungsorientierter Anleger auswirken kann.

## **Renaissance der Rentendirektanlage**

„Die Rentendirektanlage erlebt bereits eine gewisse Renaissance, auch wenn die Rahmenbedingungen sich verändert haben und deutlich anspruchsvoller geworden sind“, bestätigt Timo Steinbusch. Für ein Direktanlageportfolio sei heute nicht nur eine gute Mischung und Streuung nach Emittenten, Laufzeiten, Rangigkeiten und Ländern erforderlich, so der Leiter des Portfoliomanagements der apoBank. Ferner müssten die Bestände „unterwegs“ mittels professionellem Scoring und ESG Auswertung fortlaufend überwacht und analysiert werden. Steinbusch und sein Team haben für ein Musterportfolio mit einem durchschnittlichen Rating A1 und einer entsprechenden Laufzeit von 12,7 Jahren aktuell eine Rendite von immerhin 3,2 Prozent ausgerechnet – ein Beitrag, der in seiner Höhe der Zielrendite vieler institutioneller Anleger entspricht.

## **Neue Perspektiven für Alternatives**

Renditestark präsentierte sich in den vergangenen Jahren die Anlageklasse Private Equity. Entsprechend hoch ist die Beliebtheit bei institutionellen Anlegerinnen und Anlegern, die oftmals bereits über mehrere Fondsgenerationen hinweg in Private Equity investieren. Vor dem Hintergrund des aktuellen Marktumfelds war 2022 dagegen laut Nathalie von

Niederhäusern, Managing Director Black Rock Private Equity Partners, bislang ein eher schwieriges Jahr für die erfolgsverwöhnte Anlageklasse. Trotzdem sieht von Niederhäusern weiterhin gutes Potenzial für Private Equity – insbesondere in Bezug auf die beiden Megatrends Nachhaltigkeit sowie Big Data und Wachstumsunternehmen.

## **Politischer Zusammenhalt in Europa als Basis**

Jenseits jeglicher Portfolioüberlegungen bestimmen die weiteren politischen Rahmenbedingungen maßgeblich über den Erfolg der institutionellen Kapitalanlage. Dr. Anton Hofreiter, Vorsitzender des Ausschusses für die Angelegenheiten der Europäischen Union, mahnte in seiner Abschlussrede auf apoInstitutionell, die drängendsten Herausforderungen wie Klimawandel und Frieden als europäische Gemeinschaft anzugehen. Insbesondere die kleineren europäischen Staaten erwarteten von Deutschland, so Hofreiter, voranzugehen und Lösungen, wie z. B. in der aktuellen Energiekrise, im europäischen Kontext zu denken.

---

## **Über die apoBank**

Die Deutsche Apotheker- und Ärztebank (apoBank) ist die größte genossenschaftliche Primärbank und die Nummer eins unter den Finanzdienstleistern im Gesundheitswesen. Kunden sind die Angehörigen der Heilberufe, ihre Standesorganisationen und Berufsverbände, Einrichtungen der Gesundheitsversorgung und Unternehmen im Gesundheitsmarkt. Die apoBank arbeitet nach dem Prinzip "Von Heilberuflern für Heilberufler", d. h. sie ist auf die Betreuung der Akteure des Gesundheitsmarktes spezialisiert und wird zugleich von diesen als Eigentümern getragen. Damit verfügt die apoBank über ein deutschlandweit einzigartiges Geschäftsmodell.

[www.apobank.de](http://www.apobank.de)

Seit der Gründung vor 120 Jahren ist verantwortungsbewusstes Handeln in den Unternehmenswerten der apoBank fest verankert. Sie setzt sich fürs Miteinander ein, fördert Zukunftsprojekte, Kultur sowie soziales Engagement und investiert in Nachhaltigkeit und ökologisches Bewusstsein:

[www.apobank.de/mehr-ermoeglichen](http://www.apobank.de/mehr-ermoeglichen)

## Kontaktpersonen



**Christoph Koos**

Pressekontakt

Pressereferent

[christoph.koos@apobank.de](mailto:christoph.koos@apobank.de)

+49 211 5998 154